

EHRENTAFEL

Aus Anlaß des 16. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wurden folgende Mitarbeiter unserer Hochschule ausgezeichnet:

Als Aktivisten

Hans Gläser
Dr.-Ing.; Institut für Angewandte
Mechanik

Christian Grellmann
Dipl.-Physiker; Rechenzentrum-

Fritz Hähle
Mitarbeiter im Institut für Getriebe-
technik

Johannes Jäger
Mitarbeiter im Institut für Technologie
des Maschinenbaus

Hubert Pütz
Dipl.-Ing.; Institut für Angewandte
Mechanik

Wolfgang Uhlig
Dipl.-Ing.; Institut für Werkstofftechnik

Roland Wächter
Dr.-Ing.; Institut für Regelungstechnik

Peter Vogel
Dipl.-Ing.; Institut f. Längenmeßtechnik

Mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Anneliese Kühn
Mitarbeiterin im Institut für Getriebe-
technik

Hansjörg Model
Dipl.-Lehrer f. Marxismus-Leninismus;
Redakteur des „Hochschulspiegels“

Allen ausgezeichneten Kolleginnen und Kollegen herzlichen Glückwunsch!

„Woche des Betriebsingenieurs“ mit internationaler Beteiligung

Das Institut für Betriebsanlagen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt veranstaltete in der Zeit vom 27. September bis 2. Oktober zum dritten Male die Fachtagung „Woche des Betriebsingenieurs“. Tagungsort war die Hochschulabteilung an der Reichenhainer Straße.

Entsprechend der vielfältigen Problematik im Aufgabenbereich eines Betriebsingenieurs fanden neben Hauptvorträgen, die Probleme der Projektierung, des Korrosionsschutzes und rechtliche Probleme zum Inhalt hatten, noch drei Internatslehrgänge statt und zwar „Verpackungstechnik im Maschinenbau“, „Komplexe Standardisierung“ und „Ar-

betspsychologie für Wirtschaftsfunktionäre“. Von den insgesamt 49 Referenten wurden 69 Fachreferate gehalten sowie drei Seminare und ein Praktikum durchgeführt. Unter den Referenten und unter den Hörern befanden sich Gäste aus der VR Ungarn, der CSSR und Frankreich. Insgesamt nahmen 320 Hörer teil.

Der Zweck der Fachtagung bestand darin, durch die Hauptvorträge die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen bekanntzugeben und zweitens hatten die Zuhörer durch die Form der Internatslehrgänge die Möglichkeit, sich innerhalb einer Woche weiterzubilden bzw. die vorhandene Wissen-

aufzufrischen und zu vervollständigen. Auf Grund der vorhandenen Räumlichkeiten mußte besonders bei den Lehrgängen die Teilnehmerzahl beschränkt werden. Die zahlreichen Anmeldungen, die leider nicht alle berücksichtigt werden konnten, zeigten das starke Interesse an dieser Form der Weiterbildung. Vom Institut ist deshalb geplant, solche Weiterbildungslehrgänge regelmäßig durchzuführen. Besonders groß war das Interesse an dem Lehrgang „Arbeitspsychologie für Wirtschaftsfunktionäre“. Für den etwa 1900 Anmeldungen vorlagen. Um die Bedürfnisse der Industrie weitgehend zu einem Teil zu befriedigen,

wird dieser Lehrgang im kommenden Frühjahr wiederholt.

Im Jahr 1966 wird die „Woche des Betriebsingenieurs“ in der Zeit vom 18. September bis 1. Oktober 1966 durchgeführt. Vorrang sind vier Internatslehrgänge mit den Themenbereichen „Arbeitspsychologie“, „Standardisierung“, „Wertebewertung technischer Güter“ und „Instandhaltung der Arbeitsmittel“ geplant. Darüber hinaus werden in den Hauptvorträgen die Themen Projektierung, ökonomische Betrachtungen zur Werksleistung, Schwelgen, Löten, Kleben, technische Kontrollorganisation sowie Arbeits- und Ingenieurpsychologie behandelt.

Dipl.-Ing. R. Schunk

Lehrgang für Arbeitspsychologie

Vom 20. bis 24. September 1965 fand in den Räumen der Technischen Hochschule ein Weiterbildungslehrgang für die Mitglieder der Sektion Arbeitspsychologie statt. Dieser Lehrgang wurde von der Abteilung Arbeitspsychologie und Arbeitsschutz am Institut für Betriebsanlagen in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Psychologie in der Deutschen Demokratischen Republik organisiert.

Das Ziel dieser Veranstaltung, zu der etwa 60 Teilnehmer sowie Gäste aus Frankreich, Ungarn und der CSSR erschienen waren, bestand insbesondere darin, den in Betrieben tätigen Arbeitspsychologen mathematisch-kybernetische Methoden nahezubringen und sie anzuwenden, diese Methoden

in der praktischen Arbeit zu verwenden. Diese Thematik wird durch die rasche Entfaltung eines relativ jungen Teilgebietes der Psychologie, der Ingenieurpsychologie, stimuliert. Die Ingenieurpsychologie beschäftigt sich unter verschiedenen Gesichtspunkten mit psychischen Prozessen, die in Mensch-Maschine-Systemen wesentlich sind. Neben dem angeführten Anliegen des Lehrganges wurde auch über andere Themen vorgetragen. Besonders sind die Berichte der ausländischen Gäste zu erwähnen, die einen Überblick über die arbeitspsychologische Forschung in ihren Ländern gaben.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete der Beitrag von Prof. Dr. Kulka, Karl-Marx-Stadt, Vorsitzender der Sek-

sion, zu „Grundfragen und Entwicklungstendenzen der Arbeits- und Ingenieurpsychologie“. In den grundlegenden Ausführungen wurden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie die Hauptaufgaben von Arbeits- und Ingenieurpsychologie herausgestellt. Diese beiden Teilgebiete der Psychologie haben als gemeinsamen Bezugspunkt den arbeitenden Menschen, die gleiche allgemeinpsychologische Grundlage und das gleiche Ziel, optimale Verhältnisse hinsichtlich Zuverlässigkeit, Sicherheit und Produktivität zu erreichen. Die Ingenieurpsychologie unterscheidet sich von der Arbeitspsychologie dadurch, daß sie notwendigerweise kybernetische Methoden anwendet. Der Beitrag von Dr. Petzold, Karl-Marx-Stadt, nahm Bezug

auf die Rolle des Modells in der Psychologie.

In einem mehrteiligen Vortrag von Lander, Berlin, „Einführung in Informationstheorie und Anwendung informationstheoretischer Maße in der Psychologie“ wurden die mathematischen Grundlagen dieser Theorie vermittelt und einige Beispiele für die praktische Anwendung angeführt.

Die Ausführungen von Dr. Hader, Dresden, über „Untersuchungen zur Arbeitsweise“ befaßten sich mit der Möglichkeit, individuelle Unterschiede in der Bewältigung von Aufgaben im Arbeitsprozeß zur Persönlichkeitsdiagnostik heranzuziehen. J. Neumann und A. Seebert, Berlin, sprachen über „Die Algorithmenmethode als methodisches Hilfsmittel in der Arbeits- und Ingenieurpsychologie“. Es wurde darauf hingewiesen, daß die algorithmische Beschreibung von Verhaltensweisen einen Vergleich inhaltlich verschiedener Aufgaben zuläßt.

P. Wendrich, Henningsdorf, erläuterte in seinem Beitrag „Die Anwendung algorithmischer Beschreibungsverfahren bei der betriebspraktischen Analyse von Arbeitsabläufen“ am Beispiel der Tätigkeit von Steuerleuten im Wälzwerk, wie die Algorithmenmethode nutzbringend in der psychologischen Praxis angewendet werden kann.

Die Ausführungen von K. P. Timpe, Berlin, behandelten „Theoretische Grundlagen der Gestaltung von Anzeigevorrichtungen (displays) und praktische Anwendungsmöglichkeiten“. Es wurde gezeigt, welche Möglichkeiten die Rechen- und Informationstheorie bei der Behandlung solcher Probleme liefert.

Interessante Einblicke in die psychologische Forschung ihrer Länder gaben Dr. Kiss, Budapest, Dr. Schlegel, Strasbourg, Dr. Daniel, Bratislava, und Dr. Bures, Prag.

Dr. rer. oec. P. Petzold



Die oben abgebildete „Deutschland-Karte“ wurde 1964 vom westdeutschen „Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft“ herausgegeben und verbreitet. Obwohl die Zeitschrift „Urania“ (10/1964) bereits ausführlich dazu Stellung nahm und die empörte Meinung zahlreicher Wissenschaftler der Hochschulen der DDR, aber auch westdeutscher, veröffentlichte, soll uns die Aufnahme der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt in den Internationalen Verband der Universitäten noch einmal Anlaß sein, einige Bemerkungen dazu zu machen. Mögen die Herausgeber dieses Machwerks, das den Banner Geist des Chauvinismus und der Überheblichkeit ausstrahlt, sich überlegen, ob es ratsam ist, weiterhin die Realitäten in Deutschland und in der Welt zu ignorieren. Was uns betrifft, so nennen wir das, was der „Stifterverband“ tut, zumindest Betrug an der öffentlichen Meinung, wenn er auf seiner „Deutschland-Karte“ von 46 in der Deutschen Demokratischen Republik existierenden Universitäten und Hochschulen einfach 38 unterschlägt!

Redaktion „Hochschul-Spiegel“

Ein Kartentrick

In Bonn hält man's beinahe mit der Hallstein-Doktrin, die da besagt, daß die „genannte DDR“ gar nicht existiere und das deutsche Bundesland „das alleinige Recht“ hat, für Deutschland zu sprechen. So erklären sie's jedenfalls und meinen es ernst.

Nun ist diese sonderbare Fiktion eine Sache, die Wirklichkeit aber eine ganz andere. Darum hat man es in Bonn bisher auch nicht leicht gehabt mit der Hallstein-Doktrin. Ja, und trotzdem nochmal, man hat's wirklich immer schwerer, damit in der Welt durchzukommen!

Da hatte doch der „Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft“ vorigen Jahr eine zu wundertätige „Deutschland-Karte“ herausgegeben. Jedem gutgläubigen Bundesbürger wurde aus ihr „klar ersichtlich“, wo denn in Deutschland eigentlich Wissenschaft und Volksbildung wirklich blühen und gedeihen – natürlich nur im freien Bonner Staat –, und wo es offenbar kaum gebildete Menschen gibt – natürlich „hintern einem Vorhang“ in der Sowjetzone! Denn was ihm da auf dem bunten Bildchen entgegenleuchtete, zeigte doch offiziell „das akademische Leben Deutschlands... alle Wissenschaftsstätten und für die Wissenschaft tätigen Organisationen“, wie das Ganze vom „Deutschen Forschungsdienst“ 2/1964 kommentiert wurde.

Und was sollte sich der o. g. Bundesbürger angesichts der Karte noch dazu denken? Er sollte denken: Na, was haben denn die Leute bei uns eigentlich, die von Notstand im bundesstaatlichen Bildungswesen reden? Diese Bananen! Gegen die Adoranten in der Zone sind wir doch tatsächlich das reinste Hochburgland der Wissenschaft und Bildung. Hier steht doch!

Womit – heureka! – einer der Zwecke erreicht wäre, der da heißt: Beichtigung (sprich Irreführung) solcher Meinungen, wie eben über den Bildungsnotstand im Bonner Staat. Was den betrifft, so soll man doch ja nicht etwa so leichtfertig sein, den Forderungen schmäuernde Studenten der bundesrepublikanischen Universitäten, die am 1. Juli 1965 auf die Straße gingen, einfach Glauben zu schenken. Oder gar den Wissenschaftlern und Pädagogen, die – doch nicht etwa aus Sachkenntnis heraus? – dauernd davon sprechen, daß es ihn wirklich gibt, den Bildungsnotstand in der deutschen BR.

Wäre noch der andere Zweck (denn die Karte ist offenbar eine Mehrzweckkarte), der, wie es scheint, in dem Beitrag zu sehen ist, den die „anschauliche Darstellung“ des Kartentextes zur Aufrechterhaltung des Glaubens an die von Bonn geheiligte Hallsteinsche Beschwörungsformel „Deutschland – das sind wir“ leisten soll. Doch dieser Kartentrick (Verzerrung natürlich Kartenzweck) ist ja noch viel weniger gegen hinterhältige Angriffe geschützt als der andere. Gegen Aufsätze im Landes-

innen kann man sich ja noch wehren, nicht wahr? Aber was die Anti-Hallstein-Doktrinen in der weiten Welt betrifft...?

Kaum, daß ein Jahr vergangen (nach dem Kartentrick, ach so, ja, Verzerrung?) geist's plötzlich aus einer Ecke, an die man in Bonn damals noch nicht gedacht hatte, und zwar eine Melodie, die den ohrenschmerzlichen Chorus der Hallsteinscher sicher noch mehr durcheinanderbringt: Da wurde doch in Tokio kürzlich eine in der bunten Karte des „Stifterverbandes“ nicht eingeschlossene, ergo gar nicht vorhandene Hochschule der nicht existenten DDR in den Internationalen Verband der Universitäten aufgenommen. Ja, und dann trägt sie auch noch den Namen TH Karl-Marx-Stadt und ist stolz, ein Kind des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates zu sein und mit ihrer Aufnahme in die IAU das internationale Ansehen ihres sozialistischen Landes erneut vor aller Welt bestätigt zu erhalten.

Also, das ist doch wirklich althergebrannt! Und Bonn konnte nichts – wie oft nun schon? – verhindern? Ja, verflucht, was nutzt denn der ganze Hallstein, wenn sich niemand in der Welt mehr nach ihm richtet? Und was macht man nun mit der Karte? (Hierzu guter Rat aus west- und ostdeutschem Volkswander: Falls noch nicht geschehen: Einstampfen!). Ja, und dann: Wie sagt man's seinem Kinde, das heißt dem o. g. Bundesbürger, der jetzt unter Umstände (trotz Springer-Pressen) irgendwie doch schlaf, was in Tokio geschah, aber jene Karte noch in Erinnerung hat?

Wir meinen schon immer: Sagt ihm die Wahrheit! Das erspart auch peinliche Überraschungen, wie man sie eben bei billigen Kartentricks, die schnell entlarvt werden, zuweilen erleben kann, nicht wahr? Denn sagt: Demonstriert die bunte „Deutschland-Karte“ nicht wieder einmal recht anschaulich, wie leicht es ins Auge gehen kann, wenn man die Hallsteinsche Doktrin Bonns ernst nimmt und sie befolgt? Na, umi ob, man sollte es meinen!

Hans

„Hochschul-Spiegel“

Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Model (Redakteur), Ing. Ch. Dilling, Dipl.-Ing. G. Eihauer, Dipl.-Sonderlehrer G. Hauck, Dipl.-ph. A. Heidemann, Dipl.-Ing. Kempe, A. Lohse, Dipl.-Math. Mittel, Dr. rer. nat. Schneider.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 2287